



DAS GEBÄUDE

Herrenhaus im spätklassizistischen Stil, erbaut 1840-41

Der Pfarrhof, einstiges Herrenhaus der Herrschaft Niedersulz, gehörte Jahrhunderte lang dem Stift Heiligenkreuz an. Die Kardinäle Innitzer und König, Kaiserin Zita, sowie mehrere Äbte des Stiftes Heiligenkreuz waren hier zu Gast. Noch immer steckt das dramatische Schicksal Pater Rudolfs in den Mauern. Er wurde als junger Kaplan von russischen Besatzern ermordet, als er Ortsfrauen Zuflucht gewährte.

Bis 1986 war der Pfarrhof bewohnt.

Letzter amtierender Pfarrer war Msgr. Dr. Josef Koch, Obmann des Dachverbandes der Südmäher. Zuletzt gab das Herrenhaus für kurze Zeit Flüchtlingen aus Bosnien eine Heimat. Anschließend verlor das Haus seine Funktion und verwaiste.

2011 bis 2013 von Prof. Geissler und Team renoviert, birgt das Gebäude nun die kulturgeschichtliche Sammlung. Der Hof wurde in der Art eines Landschaftsgartens mit bevorzugt biblischen Pflanzen angelegt.

DER GEBALLTE HIMMEL IM PFARRHOF NIEDERSULZ

Im malerischen Herrenhaus Niedersulz stellt Prof. Josef Geissler, der Gründer des Museumsdorfes Niedersulz, seine sehenswerte sakrale Sammlung zur Schau.



Frühbarockes Sprenggiebelportal, 17. Jh., Rest des Vorgängerbaues

F.d.l.v.:
Verein Sakrale Kultur im Pfarrhof Herrenhaus Niedersulz
Obmann Manfred Linhart
A 2224 Niedersulz 106; linhart@und-so.at

Unterstützungskonto:
Raika Zistersdorf, IBAN: AT13 3298 5000 0930 1201



Sakrale Kultur im Pfarrhof
Herrenhaus Niedersulz
Alter Pfarrhof (neben der Kirche)
2224 Niedersulz (NÖ)

Besichtigung nach tel. Vereinbarung
Tel. 0650/977 95 03



MARKTGEMEINDE
SULZ IM WEINVIERTEL



Niederulz 69
2224 Niedersulz



www.eln.at
E-mail: office@eln.at



EVN
POWER
PARTNER
Tel: +43 2534 636
Fax: +43 2534 636 13
Mobil: +43 676 943 199 881



Holzbau
Robert Stur e.U.
Malerer Straße 35
2284 Spangberg
+43 2208 89 388
+43 664 114 14 85
www.holzbaustur.at



MAIER
BAU
2191 SCHRIK TEL. 0274/2216
www.maierbau.at

Johannes der Täufer, Holz - gefasst, 17. Jh.; h:36cm, b:44cm, t:18cm

Sakrale Sammlung

Pfarrhof Herrenhaus NIEDERSULZ



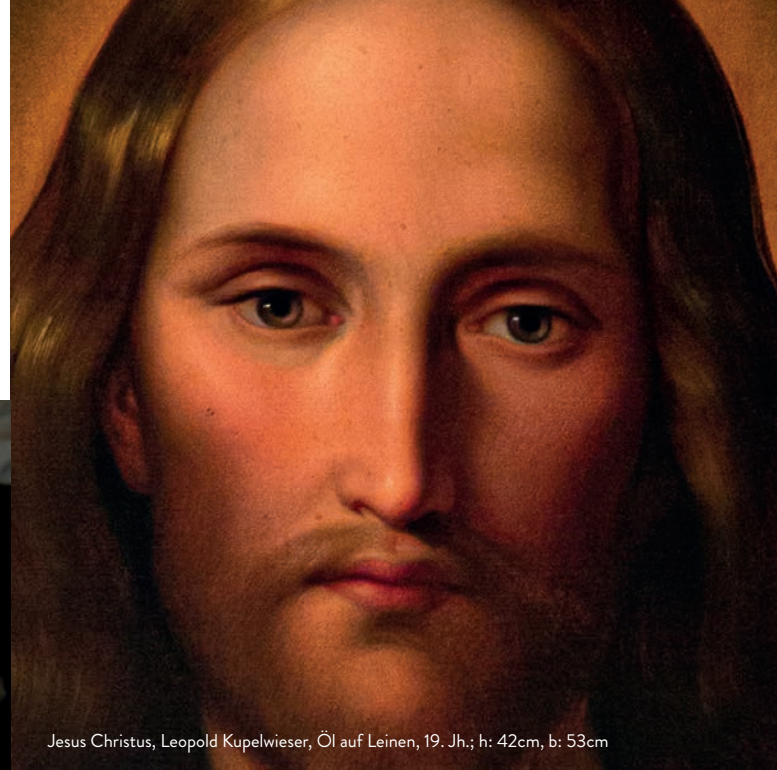
GEKONNTE SPINNEREI

Niedersulz in den 70er Jahren. Einmal kam ein Mann aus der Nachbarortschaft relativ unaufgeregt zu einem gewissen Josef Geissler. Er habe etwas auf der „Glumpatgschliachtn“ (Müllhalde) gefunden, das ihn, Geissler den Sammler und „Spinner“, eventuell interessiere. Es handle sich um eine verlotterte Heiligenfigur, falls sie ihm nicht gefiele, wegwerfen könne er sie immer noch.

Am Tag darauf bestätigten Experten des Stiftes Heiligenkreuz die Echtheit eines Werkes von Giovanni Giuliani. Mittlerweile hat Prof. Josef Geissler (der Gründer und Erbauer des Museumsdorfes Niedersulz) in einem halben Jahrhundert eine äußerst umfangreiche Sammlung kulturhistorischer und künstlerischer Schätze zusammengetragen.



Vorraum im Obergeschoss mit Darstellungen des Passionschristus, 17. – 19. Jh.



Jesus Christus, Leopold Kupelwieser, Öl auf Leinen, 19. Jh.; h: 42cm, b: 53cm

EIN STREIFZUG DES STAUNENS

Einerseits besticht die barocke Fülle ansehnlicher sakraler Volkskunst, andererseits zeugen die Werke großer Meister wie Giuliani, Schwanthaler, Führich und Kupelwieser von hoher Qualität christlicher Darstellungskunst.

In biblischen zwölf Räumen eröffnen Heiligendarstellungen von der Spätgotik bis ins 19. Jh., liturgische Geräte, Reliquiare, Objekte christlichen



Giovanni Giuliani (1664-1744), Grabchristus
Terrakotta gefasst, signiert und datiert 1721; h:13cm, b:40cm, t: 18cm

Totenkultes, eine beachtliche Krippensammlung, reichhaltiger Marienkult, Kreuzesdarstellungen vom 17. bis ins 20. Jh., heilige Gräber, und österliche Motive eine Welt, die Himmel und Erde gleichzeitig berühren.



Pieta, Körperteile: Holz geschnitzt,
Gewandteile: zum Teil aus Textilien kaschiert, 18. Jh.
(wohl von Ignaz Günther beeinflusst); h: 128cm, b: 80cm, t: 40cm

EINE FÜHRUNG

mit Prof. Josef Geissler durch seine „Herzenssammlung“ ist ein glanzvoller Gang durch die Kunstepochen. In einfachen Worten und „Gschichtln“ zu den Objekten gelingt es ihm fast mühelos, die Schwere und Größe der religiösen Darstellungskunst von fünf Jahrhunderten zu erzählen. Immer mit dem Blick auf die Geschichte, immer mit dem Blick auf das Ganze, lässt sich dieses gleichzeitig bescheidene sowie kühne Vorhaben mit der täglichen Auferstehung der Kunst vergleichen.

